

Nr. 146  
1. Quartal 1998  
37. Jahrgang

# Beröa

*aktuell*

## Berufene Frauen – Geschenke Gottes an Seine Gemeinde



Um Ihre Online-Ladezeiten zu verkürzen,  
wurden die Fotos nicht eingebunden!  
*Ihr BERÖA-aktuell Team*



## Liebe „Beröa“-Freunde!

**H**eute, am Montag, den 19. Januar, hatten wir einen Glaubenstag auf BERÖA. Durch Sein Wort und Seinen Geist sprach uns der Herr an und wir durften unsere Berufung im Gebet füreinander neu festmachen. Dann beteten wir zielgerichtet um Berufung von Arbeitern und um 35 neue Studenten für das nächste Schuljahr im Herbst. Freiheit, Freude und Glauben erfüllt unser Herz.

Es ist etwas ruhiger auf BERÖA geworden. Die Studienstufe hat Anfang Januar ihre Abschlußprüfung gemacht und ist ins Hauptpraktikum gegangen. Gebetserhörungen und Wunder begleiteten das Bemühen von Günter Karcher um den rechten Platz für jede Schwester und jeden Bruder.

Als Lehrer beginnen wir schon mit der Planung des neuen Schuljahres. Die Auswertung des Blockunterrichts hat viel Positives aufgezeigt. Das soll verstärkt werden. Besonders die Möglichkeit der Teilnahme von Gaststudenten, die in der Regel ja Mitarbeiter in der Gemeinde sind. Andere Dinge wollen wir noch verbessern. Wir wollen flexibel bleiben und immer wieder fragen: Was brauchen die Studenten als Arbeiter im Reiche Gottes?

Nach 25 Jahren treuen Dienstes ist Maya Hefti in den Ruhestand gegangen. Wir danken ihr noch einmal herzlich. Doch sie bleibt im Haus wohnen und hilft auch noch an zwei halben Tagen mit. Doris Müller ist an ihre Stelle getreten und dabei, sich in alles einzuarbeiten. Bitte betet auch für sie. Wir danken Euch für alle Gebete und Spenden. BERÖA braucht auch weiterhin Eure Hilfe.

Mit dankbaren Grüßen von BERÖA

Richard Krüger

### INHALT:

**2 LIEBE BERÖA-FREUNDE**

**3 SOMMER 98'**

Manfred Hofmann

**4 - 5 MEIN GEIST AUF KNECHTE  
UND MÄGDE**

Richard Krüger

**6 EINE MUTTER AUS ISRAEL**

Günther Karcher

**7-10 BERUFENE FRAUEN**

Manfred Hofmann

**11 DIE NAMEN GOTTES – TEIL 3**

Jürgen Wahlbrink

**12-14 RUF UND WEG – INTERVIEW**

mit BERÖA-Studenten

**15 BERÖA-TELEGRAMM  
& NEWS**

# Sommer 98'

**Wenn du uns mal (wieder) auf BERÖA besuchen möchtest, dann hast du in diesem Jahr dazu noch reichlich Gelegenheit!**

**D**a sind zuerst unsere **Blockseminare** zu nennen. Besonders zu empfehlen sind in diesem Frühjahr folgende Seminare:

- **Einführung in die Systematische Theologie a + b:** „Glaubenslehre“ (René Welter) 16.–18.03. u. 21.–23.04.98
- **Pastoraltheologie II A+B:** „Ältestendienst“ (Ernst Gerber / Schweiz, M.Hofmann) 24.–26.03.98 u. 28.–30.04.98
- **Konfessionskunde a + b:** „Kirchen und Freikirchen in Deutschland“ (R.Krüger) 24.–26.03. u. 12.–14.05.98
- **Musik mit Kindern** (Ursula Olschina, Musiklehrerin) 05. – 07.05.98: Dieser Block ist für **alle** Interessenten offen!

Desweiteren haben wir unsere **BERÖA-Kennenlertage** für alle, die ein ernsthaftes Interesse an einem Studium bei uns haben. Diese Tage gehen jeweils von Montagabend (17.30Uhr Abendessen) bis Dienstagnachmittag.

**Die Daten:** 09. und 10.03.98; 06. und 07.04.98; 11. und 12.05.98

Außerdem gibt es die Möglichkeit, den ganzen Sommer über **Freizeiten, Kurse** oder auch das **Summer Camp** bei uns zu besuchen. Die genauen Daten findet ihr hinten auf unserer Terminvorschau auf der letzten Seite. Falls einige die Daten für unsere Sommerbibelschule vermissen: Diese finden nicht mehr bei uns statt, sondern auf **EO** in Mudau.

Manfred Hofmann

Hiermit melde ich mich zu folgendem(n) Blockseminar(en) an:

Fach-Nr.: ..... Kurztitel: ..... Termin(e): .....

Name: ..... Vorname: .....

Straße: ..... PLZ, Ort: .....

Alter: ..... Geschlecht: ..... Telefon: .....

- Ich gehöre als vollzeitlicher Mitarbeiter zu folgender Bewegung/Gemeinde: .....
- Ich stehe im BFP-Verzeichnis
- Ich interessiere mich für ein BERÖA-Studium und möchte so die Schule kennenlernen.
- Ich übe nebenberuflich in der Gemeinde folgende(n) Dienst(e) aus: .....  
Eine Beschreibung meines(r) Dienste(s) durch unseren Gemeindefeiler (bitte Adresse und Tel./Fax nicht vergessen!) habe ich beigefügt.

Ort, Datum

Unterschrift

# Meinen Geist auf Knechte und Mägde

So prophezeit der Prophet Joel, so verkündet der Apostel Petrus und so wurde es in Zeiten geistlicher Aufbrüche zu allen Zeiten und auch in der Geschichte der Pfingstbewegung erlebt.

## MÄNNER UND FRAUEN VOM GEIST ERFASST

Die Ausgießung des Heiligen Geistes um die Jahrhundertwende erfaßte Männer und Frauen. Mit gleicher Freude und Dringlichkeit begannen sie das Evangelium zu verkündigen und wurden von Gott mächtig gebraucht.

In Erweckungszeiten zählen Berufung und Erfahrung mehr als Ausbildung und gesellschaftliche Schranken. So konnten Frauen in der Freiheit des Geistes predigen, Gemeinden gründen und leiten und Bewegungen ins Leben rufen.

Diese Phase der Frühzeit der Pfingstbewegung wurde lange wenig beachtet und erst heute, fast ein Jahrhundert später, wieder im Hinblick auf den Dienst der Frau stärker wahrgenommen. Darum einige Beispiele von Gott gerufener und bestätigter Frauen.

## HEILIGUNGSPREDIGERIN

Die wohl bekannteste Heiligungspredigerin des 19. Jahrhunderts, die eine führende Rolle in der aufbrechenden Pfingstbewegung spielte, war Maria B. Woodworth Etter.

Nach schwerer Kindheit und einer unglücklichen Ehe fand sie den Herrn und erhielt eine Berufung zum Predigen. Gott bestätigte ihren Dienst in kleinen Versammlungen. Bald reiste sie umher und hielt zunehmend größere Kampagnen, bis sie mit 25 000 Besuchern landesweit Aufsehen erregte.

Es waren jedoch nicht allein die Zahlen, die sie in die Schlagzeilen der Zeitungen brachte, sondern aufsehenerregende Bekehrungen und Heilungen. Unter der Kraft Gottes stand sie oft wie eine Statue schweigend auf der Kanzel. Um so stärker waren die folgenden Kraftwirkungen unter den Zuhörern.

Von 1912 an begann sie im Alter von 68 Jahren in der Pfingstbewegung mitzuarbeiten. Viele pfingstliche Leiter dienten in ihrer Gemeinde in Dallas und anerkannten sie als eine gottgesandte Autorität in der Pfingstbewegung.

## HEILSPREDIGERIN

Die wohl auffallendste Frau als Predigerin in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts war ohne Zweifel Aimee Semple Mc Pherson. Sie bekehrte sich 1907 und erlebte 1908 ihre Geistestaufe. Im Jahr darauf begann sie zu predigen.

Zunächst diente sie mit ihrem Mann auf dem Missionsfeld. Nach seinem frühen Tod kehrte sie in die USA zurück, heiratete bald darauf wieder und begann 1914 erneut ihren Predigtdienst. Der Reise-

dienst endete zunächst in Los Angeles, wo sie eine Gemeinde gründete. Diese weihte 1923 den Angelus Temple, das damals größte pfingstliche Gotteshaus, ein.

Als Seniorpastorin begann sie eine Radiomission und nahm viele Einladungen zu großen Kampagnen an. Ihre Attraktivität und ausgefallenen Methoden zogen viele Tausend an und es kam zu landesweit bekannten Bekehrungen einflußreicher Männer und Frauen.

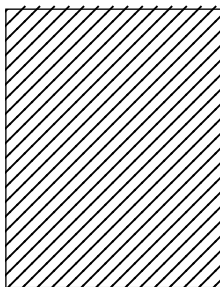
Auch in ihrer Kirche hielt die Erweckung an. 1927 gründete sie die Foursquare Gospel-Bewegung, welche bald eine der großen Pfingstbewegungen wurde und heute noch ist. Bis zu ihrem Lebensende 1944 diente sie als Hauptpastorin ihrer Gemeinde und Leiterin der Bewegung weiter.

## HEILUNGSPREDIGERIN

Auch noch 20 Jahre nach ihrem Tod ist Kathryn Kuhlman und ihr Dienst als Heilungspredigerin unvergessen.

Mit 14 Jahren, kurz nach ihrer Bekehrung, begann sie 1923 zu predigen. Nach Jahren als Reisepredigerin gründete sie 1935 in Denver eine Gemeinde. Bis 1938 diente sie dort als Hauptpastorin.

Private Probleme unterbrachen den Dienst bis 1944. Dann begann sie erneut zu reisen und mit wachsendem Erfolg zu predigen. In Gemeinden, öffentlichen



Hallen und in einem eigenen Radioprogramm verkündigte sie Heilung durch Christus. Viele Tausende ihrer Zuhörer erlebten zum Teil aufsehenerregende Heilungen. Bis zu ihrem Tod 1976 war

Kathryn Kuhlman unbestritten eine Leitfigur auch im Aufbrechen der Charismatischen Bewegung.

## VIELE EVANGELISTINNEN

Auch in anderen Ländern hat Gott geisterfüllte Frauen gebraucht. Es sei nur an Pandita Ramabai in Indien und Lilian Trasher in Ägypten erinnert.

Eine beachtliche Zahl schwedischer Pfingstgemeinden sind durch Evangelistinnen gegründet worden, die zu zweit ausgesandt worden waren.

Gerade die Heiligungsbewegung des vorigen Jahrhunderts, aus der die Pfingstbewegung ja zu einem beträchtlichen Teil hervorgegangen ist, hat Frauen große Dienstmöglichkeiten gegeben und sie zum Dienst ordiniert. Das setzte die frühe Pfingstbewegung fort. Wichtig war: von Gott gerufen, von Gott gesalbt, von Gott gesandt und von Gott bestätigt.

Richard Krüger

# Eine Mutter aus Israel

**Wenn wir an die Rolle der Frauen im alten Israel denken, fällt uns sofort das rabbinische Sprichwort aus den Tagen Jesu ein: „Lieber möge man die Thora verbrennen, als sie den Weibern zu überliefern.“**

**W**ie sehr diese Haltung vom heidnischen Hellenismus geprägt ist und sich von guter alttestamentlicher Zeit entfernt hat, sehen wir, wenn wir Richter 4 und 5 lesen:

*„In schwerer notvoller Zeit wirkt eine mutige Frau als Richterin, Deborah, die Frau des Lappidots.“* (Ri 4,4)

Sie spricht Recht unter der Palme. Und Israel kommt zu ihr, der Frau, um Rechtsprechung und Rat zu empfangen, denn Deborah war Prophetin. Und da ist Barak, der Heerführer. Er hat den klaren Auftrag Gottes, gegen die Belagerer des Königs der Kanaaniter ins Feld zu ziehen. Aber er zieht nicht, denn er hat Angst. Nicht einmal der Zuspruch der Frau des Lappidots, der Richterin und Prophetin Deborah, daß Jahwe die Feinde in seine Hand gegeben hat (4,7), vermag ihn zu motivieren, in den Kampf zu ziehen. Das ändert sich erst, als Deborah mit ihm zieht und die Initiative übernimmt.

*„Auf! Das ist der Tag des Herrn!“* (Ri 4,14) Diese Worte Deborahs - es ist bezeichnend, daß die Frau Deborah die-

se Worte spricht und nicht der mächtige Feldherr Barak - sind das Fanal des Sieges.

Was zeichnete diese Frau aus? Zwei Dinge: Sie hatte als Prophetin Klarsicht und als Mutter des Volkes Mut, der aus dem Vertrauen zu Gott wuchs. So tritt sie, die Frau und Führerin des Volkes, den Götzen und ihren Helfern in Gestalt der kanaanitischen Kämpfer siegreich entgegen. Was wäre wohl aus Israel geworden ohne Deborah? Wo ist Deborah heute? Hätte Deborah eine Chance? Wie weit ließen wir Männer sie wirken?

Ich wünsche mir Frauen in der Gemeinde Jesu, kämpferische Mütter, die aufstehen in der Salbung des Herrn, ohne Machtanmaßung (4,9) wie Deborah, aber auch entschlossen wie sie.

Wie schön wäre es, wenn auch bei uns das Siegeslied der Deborah erklänge:

*„Still war es bei den Bauern, ja still in Israel, bis du, Deborah, aufstandest, bis du aufstandest, eine Mutter in Israel.“* (Ri 5,7)

Günter Karcher

# Berufene Frauen – Geschenke Gottes an Seine Gemeinde (Teil 1)

**Wer sich noch erinnern kann: In unserer letzten Ausgabe unter dem Titel „Leiten – aber wie“ konnten wir sehen, wie im Neuen Testament, besonders durch die Aussagen Jesu und durch Paulus, das damals vorhandene und traditionsreiche Verständnis von Leiterschaft geradezu auf den Kopf gestellt wurde.**

**L**eiten heißt nicht mehr länger herrschen, sondern dienen. So wie es Jesus selber gezeigt hat. In den nächsten Ausgaben von BERÖA aktuell wollen wir besonders unter der Rubrik „Lehrthema“ die Frage beantworten, ob dieses Leiten im neutestamentlichen Verständnis in erster Linie den Männern vorbehalten ist, oder ob es gleichermaßen als Berufung auch an die Frauen geht. Mit anderen Worten: Wenn Leiten, wie wir letztes Mal gesehen haben, dienen, tragen, sich erniedrigen, sich hingeben und vor allem in sich selbst schwach sein, und nur im Herrn stark sein bedeutet - ist das nur den „starken“ Männern zuzumuten, oder will Gott in gleicher Weise Frauen für diese Art Dienst gewinnen?

In unserem heutigen ersten Teil zum Thema wollen wir - bevor wir uns mit Dienst- und Leiterschaftsfragen auseinandersetzen - uns aber erst einmal damit beschäftigen, wie in der Bibel die Frau als solche dargestellt wird. Das so gewonnene Bild ist eine wichtige Voraussetzung, um Berufungen von Frauen richtig verstehen zu können. Dabei unterscheiden wir zwischen dem eigentlichen Willen Gottes in der Schöpfung, den sich durch den Sündenfall ergebenen „Notlösungen“ und all dem, was die Erlösung wiederhergestellt und geschaffen hat.

## **1 FRAUEN UND MÄNNER SIND GLEICHWERTIGE GESCHÖPFE GOTTES**

Am Ende des ersten Schöpfungsberichtes, in dem uns die Schöpfung aus einer himmlisch-göttlichen Perspektive erzählt wird, heißt es über die Erschaffung des Menschen: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn als Mann und Frau (wörtlich sogar: männlich und weiblich) schuf er sie.“

Als Gott den Menschen als Sein Ebenbild erschuf, schuf Er ihn in

1Mo 1,27

zwei wichtigen Exemplaren, männlich und weiblich. Das scheint offensichtlich auch in Gottes Wesen zu liegen. Er offenbart sich in der Bibel zwar als unser Vater, besitzt aber dennoch auch eindeutig mütterliche Eigenschaften. Oder noch einmal anders ausgedrückt: In der Schöpfung war nicht nur der Mann wie Gott, sondern auch die Frau war wie Gott! Beide empfangen die ersten fünf Gebote Gottes („Seid fruchtbar und mehret euch ...“). Beide waren im Auftrag Gottes für die Erde verantwortlich.

Jes 66,13

1Mo 1,28

Dann aber kam die Sünde und zerstörte die Beziehung zu Gott, die Beziehungen untereinander und auch die den Menschen verliehene Herrlichkeit. Für die Frauen beginnt eine Menschheitsgeschichte voller Verachtung und Unterdrückung, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Die Frau wird zur Gebärmaschine, zum Lustobjekt, zum Arbeitssklaven, kurzum zum minderwertigen Teil der Menschheit. (Zugegeben - einer ganzen Anzahl Männer ging es nicht viel besser!) Später in der Stiftshütte oder im Tempel durften sie bestenfalls Hilfsdienst tun.

Doch dann kam Jesus! Er befreite uns vom Fluch der Sünde. Wer

erlöst ist, hat seinen eigentlichen Wert vor Gott wiedergefunden. Was ihn menschlich dabei von anderen unterscheidet, verliert seine Bedeutung. Jude und Nichtjude, Sklave und Freie, aber auch Mann und Frau stehen vor Gott auf der gleichen Stufe.

Gal 3,28

Alle, Männer wie Frauen, empfangen von Gott die „Sohnschaft“ und sind im vollen Sinne „Söhne“ (vgl. Rö 8,14+15; Gal 3,26). Und wir besitzen einen „Geist der Sohnschaft“, d.h. wir dürfen auch so denken lernen, wie ein echter Sohn denkt, und brauchen uns nicht mehr in einem knechtischen, furchtsamen Geist usw. zu verhalten. Gerade das Wort „Söhne“ drückt für Frauen aus, daß Gott sie voll akzeptiert hat mit allen Rechten und Pflichten.

Gal 4,5

## 2 FRAUEN UND MÄNNER SIND VERSCHIEDEN

Der zweite Schöpfungsbericht in der Bibel zeigt das Schöpfungsgeschehen aus einer irdischen Perspektive. Bisher unbekannt Details werden dadurch sichtbar. Wir erfahren, daß Adam zunächst einmal allein erschaffen wurde als Mensch (Adam heißt Mensch), aber auch als Mann (isch). Aber irgend etwas fehlt. Kein anderes Geschöpf kann

## GESCHENKE GOTTES AN SEINE GEMEINDE (TEIL 1)

1Mo 2,18 Adam ergänzen. Als „isch“ braucht er seine „ischah“ (Männin). Deshalb spricht Gott: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“

Der Mann braucht Hilfe! Das hier im Hebräischen verwendete Wort „ezer“ spielt für die Beschreibung der Rolle Gottes gegenüber Seinem Bundesvolk eine große Rolle (z.B. in 2Mo 18,4; 5Mo 33,7; diverse Psalmen). Das heißt, wie Gott die Hilfe für Sein Volk ist, so ist die Frau die Hilfe für den „hilflosen“ Mann, der in seiner Männlichkeit sehr einseitig wäre.

1Kor 11,11f Gottes Schöpfung ist von Anfang an auf ein gegenseitiges Angewiesensein angelegt ist: So wie die erste Frau „durch“ den Mann auf die Welt kam, so kommt aber auch jeder Mann seither „durch“ die Frau.

Manchesmal scheint es so, als würden diese Unterschiede eine Rangordnung bedeuten. So scheint es in 1. Kor. 11,8+9 der Fall zu sein. Daß die Frau um des Mannes willen erschaffen wurde, läßt den Mann hier scheinbar wichtiger auftreten. Noch deutlicher scheint es im 1. Tim. 2 zu stehen (Vers 13). Der Schein trägt: Der jeweilige Zusammen-

hang zeigt die gegenseitige Abhängigkeit von Mann und Frau untereinander.

### 3 FREIWILLIGE UNTERORDNUNG STATT ERZWUNGENER UNTERWERFUNG

Die Bibel zeigt recht klar auf, daß die jahrtausendelange Unterdrückung der Frau indirekt eine Folge des Sündenfalls gewesen ist. Gott selbst hat Eva direkt nach der Versündigung folgendes in Aussicht gestellt: „Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären. Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen.“ Dem Adam stellt Gott eine mühsame Arbeit unter Dornen und Disteln und im Schweiß seines Angesichts als Folge der Sünde vor Augen (Vers 17).

1Mo 3,16

Wir sehen hier, daß die Herrschaft des Mannes über die Frau auf derselben Stufe steht wie das Wachsen von Dornen und Disteln. Beides war in der Schöpfung so nicht vorgesehen, sondern erst durch die Sünde eingetreten. Die Schöpfungsreihenfolge spielte offensichtlich vor dem Sündenfall keine Rolle, da beide Menschen gemeinsam den

Auftrag zum Füllen und Beherrschen der Erde hatten. Jetzt aber wird dieser Unterschied sehr bedeutsam und drängt den einen Teil der Menschheit in die Ecke der Minderwertigkeit. Zunächst einmal nur innerhalb der Ehe, dann aber als logische Folge auch innerhalb der ganzen Gesellschaft.

Die Frage stellt sich nun, wie das bei uns Christen seit der Erlösung aussieht. Und dabei stellen wir fest, daß trotz erlebter Erlösung unsere Leiblichkeit noch nicht erneuert ist. Wir können immer noch Schmerzen erleiden, krank werden und müssen alle irgendwann sterben. Auch der Akker hat sich für den Bauern nicht verändert und Kindergebären ist immer noch mit Schmerzen verbunden, und die Beziehungen innerhalb einer christlichen Ehe sind noch nicht automatisch himmlisch. Sie können sehr problematisch und anstrengend sein, bedingt durch Egoismus und Herzenshärte. Deshalb gilt auch für die christliche Ehe eine klare Zuordnung (vgl. hierzu 1Kor 11,3.7.9; Eph 5,21-33 und 1Petr 3,1-7).

Wenn man diese Bibelstellen jedoch genauer ansieht, entdeckt man einen Ausweg, der aus der festgefahrenen Ehehierarchie führt: Paulus beginnt seine An-

weisung für Frauen und Männer mit der Aufforderung, sich gegenseitig unterzuordnen in der Furcht Christi. Und was dann an Anweisungen für die Männer kommt, zeigt, daß er von ihnen nicht einen Leitungsstil der Unterdrückung erwartet, sondern im Gegenteil der Selbsterniedrigung und Hingabe “wie Christus seine Gemeinde geliebt und für sich dahingegeben hat” (Verse 25-27).

Wenn also beide sich in ihre wirkliche Rolle als Ehepartner hineinfinden, ist in der christlichen Ehe der eigentliche Schöpfungswille Gottes wiederhergestellt: Mann und Frau in gegenseitiger Ergänzung und Hochachtung. Ähnliches finden wir auch in 1.Petr. 3, wenn Petrus die Männer (Vers 7) sehr deutlich zur Zurückhaltung ermahnt und vor Unterdrückung und Überforderung warnt.

Auf diese Weise wird nicht nur geistlich vorausgesetzt, sondern sichtbar für die anderen, daß Gott gerade auch in der Ehe Mann und Frau ihre eigentliche Würde zurückgegeben hat.

Eph 5,21

Fortsetzung folgt

# Die Namen Gottes – 3. Teil

**Auf Moses Frage, unter welchem Namen Gott sich denn seinem Volk offenbare, antwortete ihm der Herr jenes berühmte „Ich bin, der ich bin“<sup>1</sup>. Zwei Fragen drängen sich dem Bibelleser auf:**

- a) Was hat das mit dem Namen Jahwe zu tun?**
- b) Was bedeutet diese geheimnisvolle Antwort?**

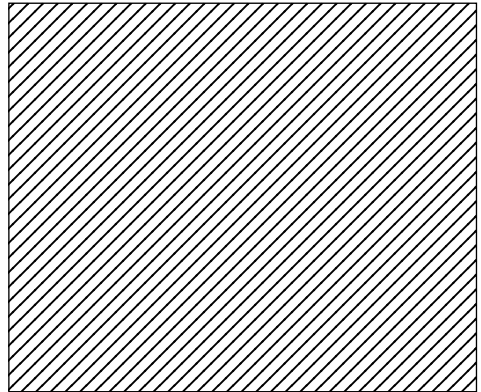
zu a): „Ich bin“ heißt im ältesten Hebräisch *‘ähwäh<sup>2</sup>*; *jawäh* ist das gleiche Verb in der 3. Person. Daraus folgt, daß Jahwe mit „Er ist“ übersetzt werden kann.

zu b): Jenes „Ich bin“ ist unterschiedlich gedeutet worden. Schon früh sah man darin Gottes ewiges Sein ausgedrückt, wenn z.B. die LXX (3) in 2. Mose 3,14 übersetzt: „Ich bin der Seiende.“ Das kommt auch heute noch in der unter deutschsprachigen Juden gängigen Übersetzung „der Ewige“ zum Ausdruck. Richtiger jedoch dürfte die Deutung sein, die „Ich bin“ als „Ich-bin-da“ auslegt<sup>4</sup>. Damit ist der Gottesname Verheißung der Gegenwart, Fürsorge und Nähe Gottes zu Seinem Volk.

Unterstützung findet diese Deutung in Hos.1,9, wo genau übersetzt steht: „Gib ihm den Namen Nicht-mein-Volk! Denn ihr seid nicht mehr mein Volk, und ich bin für euch nicht mehr Ich-bin-da.“ Jahwe ist für Sein Volk da, doch wo Israel sich von Ihm abwendet, verliert es Gottes schützende Nähe.

In der Menschwerdung Jesu erlangte der alttestamentliche Gottesname seine letzte und eigentliche Erfüllung: In Jesus ist Gott für Sein Volk da „bis an das Ende der Welt.“

Fortsetzung folgt



**Ausschnitt aus dem Habakuk-Kommentar (Qumran).** Markiert ist der Name JAHWE, der auffälligerweise in einer anderen (älteren) Schrift geschrieben ist, vermutlich um Seine Heiligkeit zu unterstreichen.

Fußnoten:

- 1) 2.Mose 3,14. Luther übersetzte: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Treffender ist eine Übersetzung ohne Relativsatz: „Ich bin der Ich-bin.“
- 2) Der masoretische Text überliefert in 2. Mose 3,14 die jüngere Form *‘ähjäh*.
- 3) Alte griechische Übersetzung des AT.
- 4) So übersetzt z.B. die Einheitsübersetzung.

# Ruf und Weg

**BERÖA aktuell:** *Was denkt ihr, warum in diesem Jahr so viele Studenten auf BERÖA sind?*

**Thomas:** Ich habe mitbekommen, daß viel dafür gebetet wurde. Bei uns in der Gemeinde war im September 96 ein Berufungsgottesdienst zum Thema "Dienst im Reich Gottes". Das war ein prägendes Erlebnis für mich.

**Lajos:** Bei uns wurde an diesem Sonntag ebenfalls über Berufung gepredigt und anschließend wurde speziell dafür gebetet. Da bekam ich meine Bestätigung und habe konkrete Schritte eingeleitet. Ich weiß noch genau, es ging darum, wie Petrus nicht lange überlegte, sondern alle seine Sicherheiten hinter sich ließ, als Jesus ihn rief. Das traf genau meine Situation.

**Michaja:** Für mich war dieser Sonntag das entscheidende Erlebnis. Im Gottesdienst wurde mir klar, daß Gott mich auf einer Bibelschule haben will.

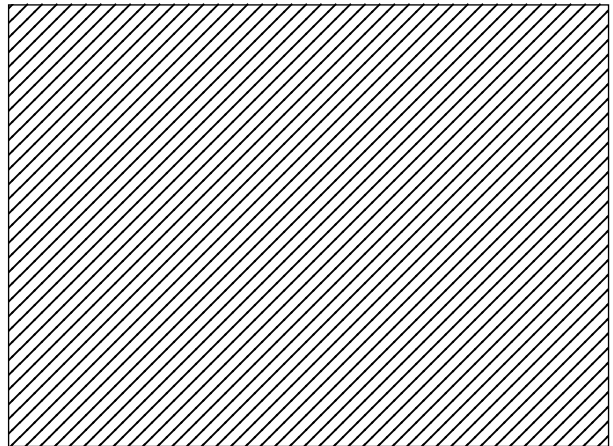
**Fatima:** In Rußland ist eine große Erweckung, deshalb wundere ich mich nicht, daß ich und so viele andere hier sind, aber es wundert mich doch, daß gerade ich von Gott gerufen wurde.

**B.a.:** Wo habt ihr den Ruf Gottes gehört?

**Fatima:** Das war in Ludwigshafen am Rhein, wo ich mich auch bekehrt habe.

Schon bei meiner Taufe sagte ein Mann: "Diese Frau wird das Evangelium verkünden." Zuerst war ich sauer, daß er das laut gesagt hatte, denn ich selbst hatte noch nichts davon gewußt und ich wußte auch nichts von einer Bibelschule.

**Michaja:** In diesem Gottesdienst machte Gott mir deutlich, daß ich in Seinen Dienst



gerufen bin und darum eine Bibelschul-Ausbildung machen soll. Genau das hatte ich nicht erwartet, und nach BERÖA wollte ich schon gar nicht.

**Thomas:** Der End- bzw. Entscheidungspunkt bei meiner Suche nach Gottes Willen war dieser Berufungsgottesdienst in meiner Gemeinde. Ich wußte schon lange, daß Gott mich berufen hatte, aber mir war nicht klar, wie es weitergehen sollte. Zuerst hatte ich überlegt, neben dem Gemeindedienst eine Kandidatenschulung zu machen, aber von da an wußte ich, daß ich

eine vollzeitliche theologische Ausbildung machen sollte.

**B.a.:** Wie seid ihr in der Zwischenzeit mit dem Ruf Gottes umgegangen?

**Michaja:** Bevor mich Gottes Ruf erreichte, war ich ein Jahr als Missionshelferin in Haiti tätig. Dort hat Gott begonnen, mich vorzubereiten. Als mir Gott dann - wieder in Deutschland angekommen - klarmachte, daß Er mich auf einer Bibelschule haben wollte, wehrte ich mich zu Anfang intensiv dagegen. Ich verstand keineswegs, welchen Sinn das haben sollte und wozu das nötig sei, zumal ich schon zwei Berufe erlernt habe (Hauswirtschaftsleiterin und Altenpflegerin). Schließlich gab ich nach und sagte, Herr, wenn du es willst, dann gehe ich. Unter Tränen schrieb ich dann meine Bewerbung. Bei dem Seminar über Geistestaufe mit Ingolf Ellbel gab der Herr dann die Zusage, mir bei der letzten Entscheidung für die Ausbildung zu helfen.

**Fatima:** Allmählich hatte ich mich mit dem Gedanken angefreundet, daß Gott mich berufen hat, Sein Wort zu verkündigen. Ich merkte immer mehr, daß ich keine Freude an meiner bisherigen Tätigkeit hatte. Dann bekam ich einige Adressen und bewarb mich zuerst auf BERÖA, weil es hier auch BAföG gibt.

**Thomas:** Für mich änderte sich zunächst nicht viel. Ich hatte weiterhin meine Aufgaben in der Jugendarbeit und im Lobpreissteam in Frankfurt. Seit dem Studienanfang pendele ich immer nach Erzhausen

und bin weiterhin im Jugendteam. Übrigens sind in dem Team noch zwei BERÖANER.

**Lajos:** Ich hatte vor dem Studium eine ganze Menge zu regeln. Zuerst mußte ich unser Haus zum Verkauf anbieten und dann meine Stelle kündigen. Das war nicht leicht.

**B.a.:** Wie reagierte euer Umfeld?

**Lajos:** „Willst du Pfarrer werden?“ fragten mich die Kollegen. Wenn ich ein Chemiestudium begonnen hätte, das hätten sie noch verstanden, aber wegen sowas den sicheren Job zu kündigen!? In der Gemeinde fragten sich auch einige: „Ob die wissen, was sie da tun?“

**Thomas:** Ich bekam in der Gemeinde viel Ermutigung, während meine Familie zuerst noch ein bißchen skeptisch war. In der Firma gab es sehr unterschiedliche Reaktionen. Bei einigen merkte ich totales Unverständnis, und andere sagten: „Super, wenn junge Leute sowas machen!“

**Michaja:** Das habe ich auch erlebt, daß gerade von Ungläubigen sehr positive Resonanz kam, oftmals noch konkreter als von den Geschwistern in der Gemeinde.

**Fatima:** Meine Umwelt hat nur ungläubig geguckt. Die dachten wohl, ich sei komisch geworden. Eine evangelische Ausbildung, da wissen auch meine Verwandten in Kasachstan zum großen Teil noch nicht richtig, was da läuft.

## Fortsetzung von S. 13

**B.a.:** Was erwartet ihr für die Zeit auf BERÖA?

**Lajos:** Ich wünsche mir, daß der Herr mir - konkret zeigt, wo mein Weg weiter langgeht. Ich habe nur vage Vorstellungen, z.B. stelle ich mir einen Dienst als Musikpastor vor, aber bisher sehe ich nur die Konturen des Weges. BERÖA stellt für mich die richtige Grundlage dar. Ich erlebe hier Gottes Segen, was auch viel mit Veränderung zu tun hat. Das ist aber nicht immer leicht.

**Thomas:** Bei mir ist es ähnlich wie bei Lajos. Ich möchte Klarheit über den weiteren Weg und erwarte, daß ich hier einiges an Handwerkszeug für den späteren Dienst bekomme.

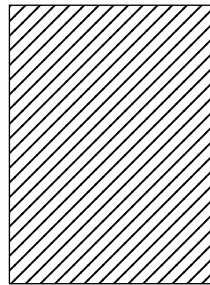
**Michaja:** Im Moment fühle ich mich noch ziemlich unfähig, aber ich erwarte, daß der Herr mich weiter zurüstet und führt. Speziell wünsche ich mir in Bibellese und Gebetsleben Gott noch näher zu kommen.

**Fatima:** Gottes Plan soll in meinem Leben ungehindert erfüllt werden. Ich erwarte Gottes Hilfe beim Lernen und Verstehen Seines Wortes und beim persönlichen Wachstum.

**B.a.:** Vielen Dank für das Gespräch.

Fatima Fazliakhmejtova, 27, Wort Gottes Gem. Ludwigshafen (Heimat Kasachstan)  
Lajos Bartha, 27, FCG Baden-Baden  
Michaja Raab, 25, FCG Landau/Pfalz  
Thomas Schmidt, 27, FCG Frankfurt/Main

## Doris Müller



**M**it großer Freude und tiefer Dankbarkeit in meinem Herzen habe ich am 2. Januar 98 meine neue Stelle als Sekretärin auf BERÖA angetreten.

Die Verse aus Jesaja 55,8+9 waren für meine Entscheidung, hierher zu kommen, sehr wichtig und vor allem wegweisend. Ich hatte andere Gedanken und Vorstellungen für meinen weiteren Weg mit Jesus, aber auf Sein Wort hin bin ich gegangen.

Nun zu meiner Person: Mein Name ist Doris Müller, ich komme aus Mehlbach in der Nähe von Kaiserslautern. Dort arbeitete ich bis zu meinem Wechsel nach BERÖA an zwei Grundschulen als Sekretärin.

Ich freue mich auf meine neue Tätigkeit und bete, daß Gott mich befähigt und ich mich gut einarbeiten kann. Bis es soweit ist, bitte ich alle, mit denen ich persönlich, telefonisch oder schriftlich in Verbindung treten darf, um ein großes Maß an Geduld mit mir.

Mein Wunsch ist es, meine Arbeit zur Ehre Gottes durchzuführen.

In der Liebe Jesu mit Euch allen verbunden grüßt

Doris Müller

# BERÖA-Telegramm & News

## – SPENDEN- BESCHEINIGUNGEN

Inzwischen sind alle Spendenbescheinigungen verschickt worden. Bei Unstimmigkeiten bitten wir, sich *schriftlich* an unseren Verwaltungsleiter Wolfgang Petersen zu wenden.

## – SONDERDRUCK: „ÄLTESTENSCHAFT“

Von unserer BERÖA aktuell - Sonderausgabe zu obigem Thema können noch einige Exemplare gegen Versandkosten-erstattung angefordert werden.

## – BERÖA- SOMMERPROGRAMM

Ab sofort kann unser aktueller Sommerprospekt 1998 angefordert werden!

## DANK UND BITTEN

### Wir danken dem Herrn

- 📖 für unsere neue Sekretärin
- 📖 für alle Freunde und Gemeinden, die BERÖA durch Gebet und Spenden getragen haben
- 📖 für die Praktikumsplätze der Studienstufe
- 📖 für die steigende Anzahl von Studienbewerbern

### Wir bitten den Herrn

- 📖 um Praktikplätze im Sommer 98
- 📖 um weitere Studenten für das im Herbst beginnende Schuljahr
- 📖 um ein gutes Spendenaufkommen für den Haushalt 1998
- 📖 um eine gute und schnelle Weiterentwicklung unserer Bibliothek

## IMPRESSUM

**BERÖA-aktuell** (BERÖA-Hauszeitschrift)

### HERAUSGEBER:

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR  
Theologisches Seminar BERÖA

### POSTANSCHRIFT:

Theologisches Seminar BERÖA  
Postfach 1162, D 64386 Erzhausen

**Tel.:** 06150/97680

**Fax:** 06150/976890

**REDAKTION:** Richard Krüger (verantwortl.),  
Wolfgang Petersen u. Studierende des Seminars

**FOTOS:** Studierende d. Seminars, BERÖA-Archiv

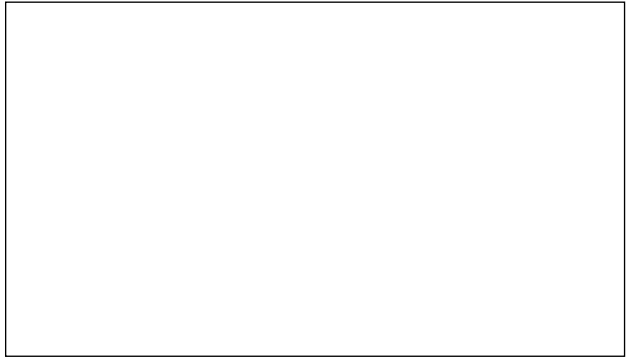
**LAYOUT:** Michael Trenkel

**DRUCK:** Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

### SPENDENKONTEN:

Postbank Frankf./M., BLZ 500 100 60, Konto-Nr. 152 737 609  
Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Konto-Nr. 30 000 501

**ERSCHEINUNGSWEISE:** vierteljährlich, kostenlos



## VORSCHAU:

### SOMMERPROGRAMM 1998

- 03.06. – 06.06.98 SEMINAR FÜR KINDERARBEIT**  
Der Kurs ist auch für Anfänger geeignet
- 10.06. – 13.06.98 GLAUBENSTAGE** mit Ingolf Ellbel
- 25.06. – 28.06.98 SEMINAR FÜR CHORLEITER UND INTERESSIERTE SÄNGER**
- 29.06. – 16.07.98 FERIENKURSE BIBELGRIECHISCH & HEBRÄISCH**
- 23.07. – 02.08.98 FAMILIENFREIZEIT**
- 10.08. – 16.08.98 INTERNATIONAL SUMMER CAMP**